

Bei einem langgezogenen Schwung hat's mich ausgehebelt und landete verdreht hinter einer Kuppe - dabei verspürte ich ein starkes Stechen in den Oberschenkeln und musste daraufhin bei jedem Kreuzen des Hanges kurz stehenbleiben - dank den nassen Schneebedingungen hörte das Muskelzucken auch nicht auf...

Fasser war einfach Xtreme und ohne Konkurrenz

Der Lermooser Alexander Fasser sorgte beim Achensee Xtreme, der Staatsmeisterschaft der Skibergsteiger, für einen Tiroler Heimerfolg.

Von Matthias Berger

Pertisau – Die letzten Meter waren eine Triumphfahrt. Ein Siegeslächeln für die Zuschauer am Streckenrand und ein Jubelschrei im Ziel – nach 1600 Höhenmetern, verteilt auf drei Aufstiege von der Gramai-Alm auf die Lamsenjochhütte im Karwendel und waghalsige Abfahrten hatte das Vergnügen ein Ende. Für Alexander Fasser waren die Staatsmeisterschaften im Skibergsteigen nämlich alles andere als eine Tortur, der Lermooser feierte einen überlegenen Sieg in 1:28:20 Stunden, ohne an seine Leistungsgrenze zu gehen. „Ein viertes Mal wäre sicher noch gegangen“, sagte Fasser mit einem Augenzwinkern. Nachsatz: „Nur vielleicht nicht mehr ganz so schnell.“

Schon vor dem Rennen hatte es keinen anderen Siegetipp gegeben, eine Überraschung war Fassers Triumph also nicht. Die Art seines Erfolges jedoch schon, distanzierte er den zweitplatzierten Slowenen Nejc Kuhar doch um dreieinhalb Minuten.

„Damit hätte ich nicht gerechnet“, gestand Fasser. Das hat er in dieser Saison bereits mehrmals bewiesen, zuletzt zeigte er als Siebenter beim Weltcup in Marmotta (Italien) auf. „Dieses Ergebnis ist über den heutigen Sieg zu stellen, aber ich freue mich riesig



Startschuss: Um 9.30 Uhr machten sich 70 Teilnehmer auf den Weg.

über die gelungene Titelverteidigung.“ Auch im Weltcup ist sein Erfolgshunger noch lange nicht gestillt, denn auf einen Podestplatz fehlt nicht viel: „Zwei Minuten auf zwei Stunden Rennzeit waren es zuletzt. Das wettzumachen, ist realistisch“, blickt Fasser optimistisch in Richtung des finalen Weltcuprennens in Zakopane (Polen).

Nach vorne blicken musste trotz seines bitteren Ausfalls auch Lokalmatador Stefan Widauer. Der Münsterer hatte sich für sein Heimrennen am Achensee viel vorgenommen, schied aber nach einem Sturz in der ersten Abfahrt aus. Allen Grund zur Freude hatte hingegen die Salzburger Weltmeisterin Michaela Essl: Wie Fasser verteidigte auch sie

ihren Vorjahrestitel. Stunden souverän felderte Veronika Kerschbacher lieferte sich langes Duell mit Essl, aber beim zweiten Durchlauf ließ sie abreißen lassen. „Super, Michi war der Beste“, war Swidrabek. Und müde. „Es ist eine lange Saison. Schade, darf es jetzt vorbei sein.“

Beitrag auf [ASTC](#) [Achensee.info](#), [bergsteigen.at](#)
Bericht auf [ASTC](#) [Achensee.info](#), [bergsteigen.at](#)